

Prof. Leszczynski zu Science & Wireless 2016 und WHO

Seit einigen Jahren findet im australischen Melbourne eine jährliche Konferenz namens Science & Wireless statt, an der Prof. Leszczynski wie in vergangenen Jahren teilnahm und der jeweils Berichte dazu schrieb, finanziert von der Pandora-Stiftung für unabhängige Forschung. Der einführende Bericht von Prof. Adlkofer fasst die Erkenntnisse von Prof. Leszczynski zum Kongress 2016 zusammen. Über die Jahre ist die Science & Wireless von der unabhängigen Wissenschaftlerzusammenkunft zu einer Industrie-nahen Veranstaltung mutiert, die immer noch die athermischen Wirkungen ignoriert. Und es wird weiterhin neue Technik, G5, entwickelt ohne dass man die gesundheitlichen Folgen im Voraus untersucht, wie es auch bei G1–G4 der Fall war. Insbesondere wird behauptet, die Strahlung von G5 dringe nur in die Haut ein und nicht in tiefere Gewebeschichten, z. B. das Gehirn, und dass die Haut wie auch die Extremitäten höhere Strahlenbelastungen „vertragen“ als andere Organe. Prof. Adlkofer führt aus: „Dariusz Leszczynskis kritisiert in seinem Bericht zunächst die Veranstalter der Konferenz, die offensichtlich – wie bei der Science & Wireless 2016 geschehen – gesichertes Wissen ignorieren und ungesichertes Wissen benutzen, um von den Risiken der Mobilfunkstrahlung abzulenken.“ Auch die WHO und die ICNIRP wollen wie bisher nur Ergebnisse der Forschung zur Kenntnis nehmen, die der Verharmlosung dienen. Prof. Leszczynski bemerkte schon im Februar 2017 zum Vorhaben der WHO, die die möglichen Gesundheitsrisiken durch Hochfrequenzfelder der drahtlosen Kommunikationstechnik im EMF-Projekt (Environmental Health Criteria, EHC) unter der Ägide von „Experten“ der ICNIRP bewerten will und die wahrscheinlich in 2018 nach 10-jähriger Verzögerung herauskommen sollen, dass keine Verbesserungen zu erwarten sind, denn die „Experten“-gruppe bestehe aus Vertretern der ICNIRP-Meinung. Außerdem wird darin Bezug genommen auf die 3G- und 4G-Technik, die dann weitgehend veraltet ist und die 5. Generation ohne Untersuchung auf Gesundheitsverträglichkeit verkauft wird. Wissenschaftliche Untersuchungen seine immer nur nach Einführung der Geräte begonnen worden. Nebenbei bemerkt kann man auf der Internetseite (<https://betweenrockandhardplace.wordpress.com>) von Prof. Leszczynski jetzt auch die unzensurierte Version seiner Beurteilung der INTERPHONE-Studie lesen, die er damals nicht veröffentlichen konnte, weil er von seinem damaligen Vorgesetzten, dem Leiter der finnischen Strahlenschutzbehörde STUK, unter Druck gesetzt worden war. Er sagt, die INTERPHONE-Studie sei eine wissenschaftliche Verfehlung gewesen (30.01.2017). Die Daten für Gliome seien willkürlich auf eine Weise ausgewertet worden, dass kein erhöhtes Risiko für Hirntumore durch Mobilfunk herauskommt.

Quellen:

<http://www.pandora-stiftung.eu/archiv/2017/bericht-von-der-science--wireless-2016.html>

http://www.pandora-stiftung.eu/downloads/pandora_leszczynsk_ehc-bericht_170329.pdf

<https://betweenrockandhardplace.wordpress.com/>, 10.01.2017, 30.01.2017 und 26.02.2017

Südtiroler Landtag will WLAN für alle Schulen

In Bozen wurde ein Beschlussantrag im Landtag angenommen, in dem die Südtiroler Volkspartei (SVP) fordert, WLAN in allen Schulen einzurichten, damit sie sich „der aktuellen technischen Entwicklung anpassen und ein wertvolles Potenzial nutzen“ können. Die WLAN-Router hätten nach einer Studie, die dem Landtag vorliegt, viel weniger gesundheitliche Risiken für Schüler und Lehrer als befürchtet. Nach dem Beschlussantrag sollen die Geräte aber nur für schulische Zwecke genutzt werden. Eine Äußerung dazu: „Die Signale, die von einem WLAN-Router ausgehen, sind von sehr geringer Intensität, geringer sogar als die von einem Handy“. Dies habe der Bericht einer Arbeitsgruppe ergeben, die vor knapp 2 Jahren eingesetzt worden ist. Gleichzeitig stelle der Bericht fest, dass der Einsatz von WLAN Systemen große Chancen für den Unterricht biete.

Am 23.11.2016 hatte die Autonome Provinz Bozen-Südtirol den Beschlussantrag Nr. 378/15 – Behandlung und Vorschläge – vorgelegt, in dem die Landesregierung beauftragt wird, die Wirkung elektromagnetischer Felder von Telekommunikationssystemen zu behandeln, auch in Hinsicht auf pädagogische, didaktische und medizinische Aspekte. In den 4 Punkten sollen 1. die bestehenden Anlagen durch strahlungsärmere ersetzt werden, 2. eine Arbeitsgruppe soll die Strahlenbelastung auswerten und klären, welche Technologien strahlungsarm und zukunftsfähig sind, 3. und 4. sollen erziehungsbezogene und medizinisch-gesundheitliche Überlegungen berücksichtigt sowie Informationskampagnen (z. B. über Monitore der öffentlichen Verkehrsmittel) gestartet werden. Es folgen die üblichen Empfehlungen (Festnetz geht vor Mobiltelefon, nachts ausschalten, SMS statt Gespräch, kurze Gespräche, Handy vom Körper weg usw.). Bezüglich der WLAN-Nutzung wird darauf hingewiesen, dass man Technik nutzen sollte, die automatisch von 3G/4G-Netzen des Mobilfunks, die höhere Sendeleistung haben, zu WLAN-Netzen mit niedrigerer Sendeleistung wechseln könne.

Am 07.03.2017 schreibt eine Landtagsabgeordnete der Südtiroler Freiheit in der Autonomen Provinz Bozen/Südtirol in einer Pressemitteilung, man solle mit der WLAN-Einführung an Schulen und Kindergärten vorsichtig sein. Sie warnt vor bisher nicht bekannten gesundheitlichen Risiken der Strahlung anlässlich der bevorstehenden Diskussion im Landtag. In dem Bericht „Schule im Netz“ vom 10.03.2017 in „Die Neue Südtiroler Tageszeitung“ wird die Verharmlosung des Gutachtens aufgegriffen und am Ende zur Untermauerung ein Vergleich mit der viel höheren Strahlung von Smartphones herangezogen. Man vergisst dabei, dass WLAN-Strahlung hinzukommt, aber eigentlich vermeidbar ist. Die Frage ist, warum niemand auf die Idee kommt, vehement für kabelgebundene Datenübertragung einzutreten, wenn man angeblich unnötige Strahlung vermeiden will. Damit hätte man ein potenzielles Gesundheitsproblem minimiert und man hätte sogar bessere Internetverbindungen. Werden in Schulen üblicherweise die Computer ständig von Raum zu Raum getragen? Und was sind die großen Chancen für den Unterricht über WLAN-Verbindung? An der Literaturliste im Anhang der Studie wird ersichtlich, dass viele relevante Forschungsergebnisse nicht herangezogen wurden. Betrachtet man die wissenschaftliche Diskussion in der Fachliteratur, wird ein-

mal mehr deutlich, wie einseitig öffentliche Stellen informiert sind bzw. werden.

Ein Brief von Morgan, Miller und Davis zu der Arbeit von Chapman et al. (Chapman S, Azizi L, Luo Q, Sitas F (2016): Has the incidence of brain cancer risen in Australia since the introduction of mobile phones 29 years ago? *Cancer Epidemiol* 42, 199–205) sagt aus: Diese Arbeit sollte zurückgezogen werden, weil sie ihren eigenen Ergebnissen dreimal widerspricht (Morgan, Miller, Davis 2016). Prof. M. Kundi deckt 2012 in einem Brief im *BMJ* fatale Mängel in einer Arbeit von MP Little et al. auf (Little MP, Rajaraman P, Curtis RE, Devesa SS, Inskip PD, Check DP, Linet MS (2012): Mobile phone use and glioma risk: comparison of epidemiological study results with incidence trends in the United States. *BMJ* 2012; 344:e1147). Die Autoren sind am National Cancer Institute (NCI) der USA beschäftigt. Zuletzt sei noch eine ganz neue Studie angeführt, die diese Misere bestätigt (Prasad et al. 2017). In den Schlussfolgerungen schreiben die Forscher: „Die Literatur und die Meta-Analyse der Fall-Kontroll-Studien ergaben einen Zusammenhang zwischen Mobilfunknutzung und Hirntumorrisiko, besonders bei Langzeitnutzern (> 10 Jahre). Es gab außerdem eine signifikant positive Korrelation zwischen Studien-Qualität und Ergebnis in Bezug auf das Hirntumorrisiko durch Mobilfunknutzung. Studien höherer Qualität ergaben einen statistisch signifikanten Zusammenhang. Auch die Geldquelle beeinflusste die Qualität der Ergebnisse. Da Mobiltelefonnutzung sicherlich weiter bleibt, sollten durch Vorsorgemaßnahmen die schädlichen Wirkungen reduziert werden. Gut gemachte Studien mit prospektiven Kohorten werden benötigt, um Ergebnissen höherer Qualität zu bekommen.“ Solche Ergebnisse und Diskussionen erscheinen nicht in der Tagespresse oder sonstigen weit verbreiteten Medien.

Quellen:

<http://www.suedtiroler-freiheit.com/wlan-an-den-schulen-myriam-atz-tammerle-mahnt-zur-vorsicht/>

Die Neue Südtiroler Tageszeitung 10.03.2017, S. 7; Südtiroler Landtag, Südtiroler Volkspartei 09.03.2017

Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Antrag Nr. 378/15 – Behandlung und Vorschläge vom 23.11.2016

Morgan LL, Miller AB, Davis DL (2016): Letter to the Editor: Has the incidence of brain cancer risen in Australia since the introduction of mobile phones 29 years ago? *Cancer Epidemiology* 44 (2016) 112–113

Kundi M (2012): Mobile Phone and Glioma Risk – Study of mobile phone use and glioma risk was fatally flawed. *BMJ* 2012 344: e3078 doi: 10.1136/bmj.e3078

Prasad M, Kathuria P, Nair P, Kumar A, Prasad K (2017): Mobile phone use and risk of brain tumours: a systematic review of association between study quality, source of funding, and research outcomes. *Neurol Sci* DOI 10.1007/s10072-017-2850-8

Kurzmeldungen

Gesundheitsrisiko Moderne: Eine Übersicht

Die Zeitschrift „Naturheilkunde“ hat im Heft 1 2017 als Titelthema „Gesundheitsrisiko Moderne“. Darin behandeln verschiedene Autoren verschiedene Aspekte der Auswirkungen von künstlichen elektromagnetischen Feldern („Elektromog“) und andere Folgen der Digitalisierung: Das Phänomen Elektrohypersensitivität (Dr. Wolf Bergmann), die „Verschmutzung“ des natürlichen Magnetfeldes als lebenswichtiger Umweltfaktor durch technische Felder und Aus-

wirkungen auf das elektromagnetische Wesen Mensch (Prof. Karl Hecht), die Zukunftsgefährdung der Kinder durch die digitale Revolution, weil das Gehirn an der normalen Entwicklung gehindert wird (Prof. Dr. Dr. Gertraud Teuchert-Noodt, Ingo Leipner), WLAN als Trojanisches Pferd (Dr. L. von Klitzing) und der Stand der Forschung zu Zellen im Strahlenstress (Peter Hensinger).

Quelle:

Die Naturheilkunde 1/2017

„Kompakt“ Ausgabe 1-2017 erschienen

Bei Diagnose:Funk ist das neue Heft erschienen. Man kann darin lesen, wie Entscheidungsträger getäuscht werden mit manipulierten Gutachten, wie Schweden mit elektrohypersensitiven Menschen umgeht und was das Deutsche Ärzteblatt nach Daten einer DAK-Studie zur Smartphonesucht sagt: Man hat es mit epidemischen Ausmaßen zu tun, vor allem bei Jugendlichen. Die Auswirkungen fangen bei Aufmerksamkeitsdefiziten an und gehen über Depressionen bis hin zu Selbstmordgedanken. Unter der Rubrik Wissenschaft geht es um verminderte Gedächtnisleistungen durch WLAN und DECT-Schnurlostelefone und in einem Interview sagt der Biowissenschaftler Dr. Warnke angesichts der Ergebnisse der NTP-Studie, Mobilfunkstrahlung sollte als „wahrscheinlich krebserzeugend (2A)“ eingestuft werden.“ Das 24-seitige Heft kann per Tel/Fax +49 (0)69 36 70 42-03/-06 beim Diagnose-Funk Versand, Palleskestraße 30, D-65929 Frankfurt bestellt werden oder per E-Mail unter bestellung@diagnose-funk.de.

Quelle:

diagnose-funk.org, Kompakt 1-2017

WLAN-Feldstärken in Australischen Schulen

Die Australische Strahlenschutzbehörde hat in 23 Schulen in Städten und ländlichen Gebieten die Feldstärken in Klassenräumen und Schulhöfen gemessen und kommt zu dem Ergebnis, dass die Feldstärken nur minimale Prozentzahlen der Werte nach ICNIRP-Richtlinie haben. In 20 Schulen erfolgten Messungen in leerem Klassenraum und einem aktiven Laptop, „um den Unterricht nicht zu stören“. Nur 3 Messungen wurden in Klassenräumen mit mehreren Schülern oder Lehrern und aktiven Laptops durchgeführt; es seien kaum Unterschiede festgestellt worden. Insgesamt seien die WLAN-Felder ähnlich hoch wie andere Feldquellen.

Quelle:

Karipidis K, Henderson S, Wijayasinghe D, Tjong L, Tinker (2017): Exposure to Radiofrequency Electromagnetic Fields from Wi-Fi in Australian Schools. *Radiation Protection Dosimetry* 1–8, DOI: <https://doi.org/10.1093/rpd/ncw370>

Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex. **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin,

☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67, www.strahlentelex.de, E-Mail: strahlentelex@t-online.de.

Jahresabo: 82 Euro.

Redaktion ElektromogReport:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67. www.elektromogreport.de

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: E-Mail: emf@katalyse.de